



RAST KAFFEE
GOURMET RÖSTEREI

LINUS REICHLIN



DIE UNGLÜCKLICHE SUCHE NACH EINEM ERSATZ FÜR DAS UNERSETZLICHE GLÜCK

Wie gerne würde ich Kaffee trinken! Aber ich vertrage ihn nicht. Ich habe deswegen sogar schon Ärzte konsultiert: Sie sind ratlos. Einer meinte, mir fehle möglicherweise ein Enzym. Das ist grausam! Denn ich liebe den Duft frisch gemahlener Kaffees, vor allem morgens, an einem Sommertag. Früher gab's in der Stadt, in der ich wohne, eine Kaffeehandlung mit Rösterei. Ich freundete mich extra mit der Tochter des Besitzers an, um in den Genuss des morgendlichen Röstens zu kommen. Ich wartete ungeduldig, bis die Angestellten die Arabica-Säcke hereinschleppten: nur schon das Geräusch, wenn die noch frischen Bohnen in die kupfernen Kessel rieselten! Und dann dieser betörende Duft, wenn die dunklen, glänzenden Bohnen, die aussahen, als würden sie ein wenig schwitzen, gemahlen wurden! Leider verstarb der Besitzer viel zu früh, und seine Tochter wollte die Rösterei nicht weiterführen, weshalb ich mich von ihr trennte. Ihre Tante führte nun die Rösterei, und ich überlegte mir, sie zu heiraten, nur um den Kaffeeduft nicht missen zu müssen. Aber sie merkte, dass ich den Duft mehr liebte als sie, das schmerzte sie sehr, und sie erteilte mir Rösterei-Verbot. Nun war ich gezwungen, neben den Kaffeemühlen, die es damals in den Supermärkten noch gab, zu warten, bis wieder ein Kunde seine Bohnen mahlte: Ich schnüffelte dann jeweils wehmütig den Duft ein, der aber verglichen mit dem in der Rösterei enttäuschend war. Natürlich kaufte ich mir auch täglich selbst eine Packung Bohnen und mahlte sie zuhause in der alten hölzernen Kaffeemühle meiner Großmutter. Aber auch das war kein Ersatz für das Glück, das ich jeweils in der Rösterei empfunden hatte. Traurig saß ich vor einer mit Kaffeepulver gefüllten Untertasse, roch daran und wünschte mir nichts Sehnlicher, als wie alle anderen Kaffee auch trinken zu können. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Jeder Dahergelaufene darf Kaffee trinken, nur ich nicht! Manchmal, wenn ich in einem Café an meinem Kakao nippe und den anderen beim Kaffeetrinken zusehe, sage ich zu ihnen: "Ihr wisst gar nicht, wie gut ihr es habt!" Dann schauen sie mich fragend an, legen Geld neben die leere Espressotasse und verschwinden hinaus in den Regen.



LINUS REICHLIN IM PORTRÄT

Linus Reichlin, geboren 1957, schrieb zunächst Kolumnen und Reportagen, für die er mehrere Preise, darunter den "Ben Witter-Preis" der ZEIT und den Zürcher Journalistenpreis erhielt. Heute arbeitet Reichlin, der in Berlin lebt, als freier Schriftsteller. Sein in mehrere Sprachen übersetzter erster Roman "Die Sehnsucht der Atome" stand monatelang auf der Krimi Welt-Bestenliste und wurde mit dem Deutschen Krimi Preis 2009 ausgezeichnet, sowie für den Friedrich-Glauser-Preis als bester Debütroman nominiert. 2010 erschien sein zweiter Roman, "Der Assistent der Sterne", der zum "Wissenschaftsbuch des Jahres 2010 (Sparte Unterhaltung)" gewählt wurde. 2011 erschien der Roman "Er", 2013 der Roman „Das Leuchten in der Ferne“ und 2015 der Roman „In einem anderen Leben“.

WWW.LINUSREICHLIN.DE